

**ABRIß DER  
ANGELSÄCHSISCHE  
N GRAMMATIK**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649319473

Abriss Der Angelsächsischen Grammatik by Eduard Sievers

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**EDUARD SIEVERS**

**ABRIß DER  
ANGELSÄCHSISCHE  
N GRAMMATIK**



A B R I S S

DER

ANGELSÄCHSISCHEN GRAMMATIK  
98914

VON

EDUARD SIEVERS.

---

HALLE a. S.

MAX NIEMEYER.

1895.

## Vorwort.

Da die Neubearbeitung meiner grösseren angelsächsischen Grammatik voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, habe ich mich auf vielfach geäusserte Wünsche hin entschlossen, einstweilen einen Auszug zu veröffentlichen. Dass dies bereits jetzt geschehen konnte, verdanke ich ausgiebigster Freundeshilfe, die mir sowohl in Bezug auf die Auswahl des Stoffes wie auf die Redaction zur Seite gestanden hat.

Der nun vorliegende Abriss ist im engsten Anschluss an W. Braune's Abriss der althochdeutschen Grammatik gearbeitet. Seine Bestimmung ist einerseits, als Grundlage für Vorlesungen über ags. Grammatik zu dienen: hierzu erschien es zweckmässig, den ags. Paradigmen die entsprechenden altsächsischen zur Seite zu stellen. Andererseits will er das notwendigste Material bieten, das auch dem Anfänger für die Lectüre westsächsischer Texte einschliesslich der poetischen Denkmäler, unentbehrlich ist. Nur in diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn darin wiederholt von 'ags.' schlechtweg oder von 'gemeinags.' die Rede ist. Auf streng wissenschaftliche Formulierung der einzelnen Regeln musste bei dem knapp zugemessenen Raume selbstverständlich öfter verzichtet werden.

Leipzig-Gohlis, 22. März 1895.

E. Sievers.

Ms. No. 2-2-47 N.F.P.



# Lautlehre.

## I. Abschnitt. Vocale.

### A. Die vocale der stammsilben.

§ 1. Diejenigen stammsilbenvocale, welche als normalags. gelten können, sind:

#### a) kurze vocale:

*a*: = germ. *a* § 8, 1 und § 8 a. 1. 6.

*æ*: 1) = germ. *a* § 8, 1 und anm. 5; — 2) bisweilen = umlauts-*e* § 8 a. 5.

*e*: 1) = germ. *ē* § 9, 1; — 2) = *i*-umlaut von germ. *a* (ags. *æ* und *o*, *a* vor nasal § 8, 1; — 3) = *i*-umlaut von *o* (älter und dialektisch *œ*) § 10; — 4) = palatalumlaut von ags. *ea* § 8 a. 10; — 5) bisweilen = *i*-umlaut von *ea* § 8 a. 9.

*i*: 1) = germ. *i* (bez. *ē*) § 9, 1; — 2) wechselnd mit dem gemeinags. unfesten *y* (aus altwests. *ie*) § 8, 2; § 9, 2 a. d; — 3) später in einigen fällen für festes *y*, § 10 a. 4.

*o*: 1) = germ. *u* § 10; — 2) mit *a* wechselnd = germ. *a* vor nasalen § 8, 1; vgl. § 8 a. 2; — 3) *o* vereinzelt = *eo* nach *w* § 9 a. 4.

*u*: 1) = germ. *u* § 10 und anm. 1; — 2) = ags. *eo* (*io*) nach *w* § 9 a. 4.

*y*: 1) festes *y* = *i*-umlaut von *u* § 10; — 2) unfestes *y* mit *i* wechselnd (aus altwests. *ie*) = *i*-umlaut von *ea*, *eo* § 8, 2; § 9, 2 a. d.

#### b) lange vocale:

*ā*: 1) = germ. *ai* § 16; — 2) seltner = germ. *æ* § 11 u. anm. 1.

*ē*: 1) = germ. *ē* § 11; — 2) = *i*-umlaut von germ. *ai*, ags. *á* § 16.



é: 1) = germ. *e* § 12; — 2) = *i*-umlaut von ags. *o* (älter und dialektisch *œ*) § 14; § 8 a. 3; § 11 e. d.

í: 1) = germ. *i* § 13; — 2) = germ. *in* vor spiranten § 9 a. 2; — 3) wechselnd mit gemeinags. unfestem *y* (im altwests. *ie*) § 17; § 18.

â: 1) = germ. *o* § 14; — 2) = germ. *œ* vor nasalen § 11c; — 3) = germ. nasalisiertem *á* § 11d; — 4) = germ. *an* vor spiranten § 8 a. 3.

û: 1) = germ. *u* § 15; — 2) = germ. *un* vor spiranten § 10 a. 2.

ý: 1) festes *y* = *i*-umlaut von *ú* § 15; — 2) unfestes *y*, mit *i* wechselnd (aus altws. *ie*) = *i*-umlaut von ags. *éa* und *éo* § 17; § 18.

e) kurze diphthonge:

ea: = germ. *a* in bestimmten stellungen: § 8, 2.

eo (io): 1) = germ. *ë, i* in bestimmten stellungen: § 9, 2; — 2) = germ. *u* nach *j* § 10 a. 3.

d) lange diphthonge:

éa: 1) = germ. *au* § 17; — 2) durch contraction aus germ. *a* § 8, 2<sup>d</sup> und germ. *œ* § 11 a. 3; — 3) = germ. *ê* nach palatalen § 11 a. 2.

éo (ío): 1) = germ. *eu* § 18; — 2) durch contraction aus germ. *ë, i* § 9, 2<sup>c</sup>, und germ. *i* § 13 a. 1; — 3) = germ. *ê* in *zómor* § 11 a. 2.

Anm. 1. Für *a* schreiben alte hss. auch *ae* oder *æ*.

Anm. 2. Die Länge der vocale und diphthonge wird in den hss. meist gar nicht bezeichnet, jedoch ist die längenbezeichnung durch acut ziemlich verbreitet. Nur in den ältesten hss. findet sich bisweilen doppel-schreibung der langen vocale (z. b. *hus*).

Anm. 3. In diesem buche sind durch acut als lang bezeichnet alle vocale, deren länge durch die etymologie gestützt wird (germ. lange vocale und ersatzdehnungen, bez. contractionen). Ebenso sind als lang bezeichnet die dehnungen auslautender kurzer vocale (z. b. *nú* nun, *hwa* wer, *hé* er). — Doch ist durch einzelne accentu der hss. die annahme gerechtfertigt, dass auch sonst im ags. dehnungen ursprünglich kurzer vocale eingetreten sind, so z. b. vor nasal oder liquida + cons., *hond* (statt *hond, hand*), *wórd* (statt *word*); besonders wo *a* vor *l* statt *ea* steht (§ 8 a. 6): *ald*, *wállan*. Diese z. t. nach zeit und ort schwankenden dehnungen sind in diesem buche nicht bezeichnet. (Vgl. ags. gramm. § 120 ff.)

Geschichtliche entwicklung der ags.  
stamm-silben-vocale.

§ 2. Die urgermanischen vocale sind a) kürzen: *a, ē, i, u*; b) längen: *ā, ē, ī, ō, ū*; c) diphthonge: *ai, au, eu*.

Bevor die entwicklung der einzelnen vocale im ags. dargestellt wird, sollen in den folgenden §§ einige erscheinungen zusammengefasst werden, die sich auf mehrere vocale erstrecken.

§ 3. Durch ein ursprünglich der tonsilbe folgendes *i* oder *j* wird der stammvocal palatalisiert: *i*-umlaut. Der *i*-umlaut ist in der vorliterarischen zeit eingetreten, im überlieferten ags. sind die ihn bewirkenden *i* oder *j* meist schon zu *e* geworden oder geschwunden, so dass nur durch vergleichung des alts., gotischen etc. die ursachen des umlauts festzustellen sind.

Der *i*-umlaut ist im ags. sehr verbreitet. Er betrifft folgende vocale: ags. *æ* und *o*, *a* vor nasal (= germ. *a*) > *e*, § 8, 1 und anm. 5; ags. *á* (= germ. *ai* und germ. *æ*) > *ē*, s. § 16 und § 11 b; — ags. *o* über *æ* > *e*, s. § 10; ags. *ó* über *ǫ* > *é*, s. 8 a. 3, § 11 c. d., § 14; — ags. *u* > *y*, s. § 10 und anm. 4; ags. *ú* > *y*, s. § 15; — ags. *ea* und *eo* über altwests. *ie* > *y* (*i*), s. § 8, 2 und anm. 9, § 9, 2 und anm. 5; ags. *éa* und *éo* über altwests. *ie* > *y* (*i*), s. § 17, § 18.

Anm. 1. Als *i*-umlaut bezeichnet man gewöhnlich nicht den weit älteren übergang des germ. *ē* > *i*, s. § 9, 1.

§ 4. Brechung nennt man die diphthongierung des kurzen *a* > *ea* und des kurzen *ǫ*, *i* > *eo* (*io*), welche durch unmittelbar folgendes *r*, *l*, *h* + consonant, sowie durch einfaches *h* bewirkt wird. Die brechung wirkt nicht gleichmässig: am meisten durchgeführt ist sie vor *r* und *h*, weniger vor *l*, s. § 8, 2<sup>a</sup> und § 9, 2<sup>a</sup>. Die brechungsdiphthonge *ea*, *eo* werden verändert durch *i*-umlaut (§ 3) und durch palatalumlaut (§ 5).

§ 5. a) Durch folgenden gutturalen und palatalen consonanten (§ 39) werden diphthonge vereinfacht oder sonst verändert: palatalumlaut. Es wird dadurch *ea* > *e* (north. *æ*), s. § 8 a. 10; *éa* > *é*, s. § 17 a. 2, und *eo* (über altwests. *ie*) > *i*, *y*, s. § 9, 2<sup>a</sup>, vgl. § 9 a. 5.

b) Aber auch vorhergehende palatale consonanten wirken auf den vocalismus. Insbesondere entsteht *ea* statt *æ* aus germ. *a*, s. § 8, 2<sup>b</sup>, vgl. § 8 a. 7; ebenso *éa* aus germ. *ē*, s. § 11 a. 2. Ferner wird germ. *ē* (über altws. *ie*) > *i* (*y*), s. § 9, 2<sup>d</sup>. Weniger

4 § 6—7. u-umlaut. Contractionen. § 8. Kurze vocale: Germ. a.

verbreitet sind die diphthongierungen  $u, o > eo$ , § 10 a. 3 und  $éo$  aus  $ó$ , s. § 11 a. 2. — Umgekehrt werden nach palatalen in beschränktem umfange diphthonge vereinfacht:  $ea > e$  und  $éa > é$ , s. § 8 a. 10 und § 17 a. 2. Vgl. auch § 9 a. 5.

§ 6. Als u-umlaut bezeichnen wir die diphthongierung des germ.  $a > ea$  und des germ.  $é, i > eo$  ( $io$ ), welche erfolgt, wenn auf diese laute ein altes  $u$  oder  $o$  folgt bei zwischenstehender einfacher consonanz: s. § 8, 2<sup>c</sup> und anm. 8; § 9, 2<sup>b</sup> und anm. 6. Der u-umlaut ist in der ags. schriftsprache wenig entwickelt, mehr in den dialekten.

§ 7. Contraction. Ziemlich oft ist im ags. ein stammvocal mit dem nebensilbenvocal nach ausfall des zwischenstehenden consonanten (meist  $h$ , seltener  $w, j$ ) contrahiert. In der regel absorbiert der stammvocal den nebenvocal, z. b.  $téon$  (aus  $*téohan$ ) ziehen,  $fón$  (aus  $*fóhan$ ) fangen,  $tá$  (aus  $*táhe$ ) zehe. — Dagegen entstehen lange diphthonge, wenn germ.  $a, æ, é, í, î$  mit einem  $a, o, u$  der nebensilbe contrahiert werden. Und zwar  $a > éa$ , s. § 8, 2<sup>d</sup>,  $æ > éa$ , s. § 11 a. 3,  $é (i) > éo$ , s. § 9, 2<sup>c</sup> und  $í > éo$  s. § 13 a. 1.

a) Kurze vocale.

§ 8. Germ.  $a$  (got.  $a$ ) ist im ags. in zweifacher weise entwickelt.

1) In der mehrzahl der fälle ist es einfacher vocal geblieben, und zwar entweder  $æ$ , oder  $a$ , oder ein mit  $o$  wechselndes  $a$ . Der i-umlaut aller dieser laute ist  $e$ . — a) in geschlossener silbe steht regelmässig  $æ$ , z. b.  $dæȝ$  tag,  $sæt$  sassa,  $hæft$  gefangen, umgclautet  $settian$  (got.  $satjan$ ) setzen,  $tellan$  (got.  $*taljan$ ) zählen,  $bed$  (ahd.  $betti$ ) bett. — b) Dagegen ist in offener silbe  $a$  vor folgendem  $a, o, u$  erhalten, z. b.  $daza$ ,  $dazum$  (g. d. pl. zu  $dæȝ$ ),  $nacod$  nackt; ebenso vor dem aus  $o$  entstandenen  $i$  der sw. v. II, z. b.  $macian$  (alts.  $macon$ ,  $macoian$ ) machen. Vor folgendem  $e$  steht meist  $æ$ , z. b.  $æcer$  acker,  $mæȝen$  kraft,  $æðele$  edel,  $dæȝes$ ,  $dæȝe$  (g. d. sg. zu  $dæȝ$ ), aber bei adjectiven  $hwates$ ,  $hwate$  (g. i. sg. zu  $hwæt$  scharf); auch sonst ist vor  $e$  vielfach schwanken zu bemerken, z. b. im part. pt. der st. v. VI (§ 94):  $grafen$  und  $græfen$ . Vor früher folgendem  $i$  ( $j$ ) steht durch umlaut  $e$ , z. b.  $sele$  (alts.  $seli$ ) saal,  $mete$  (alts.  $meti$ , got.  $mats$ ) speise. — c) Vor nasalen steht in älterer zeit meist  $o$